

Afghanistan: Wichtige Fakten, die von den Medien weitgehend ignoriert werden | Teil 3/3

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

acTVism Munich (acTV): Nach den Terroranschlägen von Al-Qaida am 11. September 2001 reagierten die USA schnell mit militärischen Maßnahmen. Später, im Laufe des Krieges, verlagerten die USA ihren Kampf gegen die Taliban. Können Sie die Regierungszeit der USA in Afghanistan von der Bush-Regierung bis zu der von Biden analysieren?

Peter Kuznick: Viele haben darauf hingewiesen, dass die Vereinigten Staaten nicht nur einen Krieg in Afghanistan geführt haben, sondern 21 Jahre lang Krieg in Afghanistan führten. Die Vereinigten Staaten hatten keine Strategie, sie wussten im Grunde genommen nicht, was zum Teufel sie da drüben taten. Ursprünglich wollten wir nach dem 11. September nach Afghanistan ziehen, um Al-Qaida zu bekämpfen, aber der größte Teil von Al-Qaida konnte sehr schnell fliehen. Sie entkamen aus Tora Bora. Rumsfeld verfolgte diesen High-Tech-Ansatz, er wollte nicht viele Bodentruppen einsetzen und ließ die Al-Qaida-Anführer entkommen. Letztendlich dürften nur noch hundert Al-Qaida-Mitglieder im Land sein - einigen Schätzungen zufolge waren es nur noch 30 bis 50 Al-Qaida-Mitglieder. Ein Experte in West Point schätzte, dass die USA 1,5 Milliarden Dollar pro Jahr für jedes noch im Land befindliche Al-Qaida-Mitglied ausgeben würden. Das war die Absurdität der US-Politik. Wenn es also das Ziel war, Al-Qaida zu vernichten, wenn es das Ziel war, bin Laden zu fassen, so haben sie bin Laden schließlich doch gefasst, aber nicht in Afghanistan, sondern in Pakistan. Die USA wussten also nicht, was sie dort taten. Nach acht Jahren unter Bush verloren die USA immer noch an Boden gegenüber den Taliban, so dass die USA von der Bekämpfung von Al-Qaida zur Bekämpfung der Taliban übergingen, obwohl aus dem offiziellen Bericht zum 11. September hervorgeht, dass Mullah Omar, der Führer der Taliban, gegen die von bin Laden verübten Anschläge gegen die Vereinigten Staaten war. Die USA beschlossen dennoch, die Taliban zu bekämpfen sowie die von uns eingesetzte Regierung zu unterstützen. Und genau da fangen die Probleme an. Karzai und sein Umfeld haben eine Regierung geschaffen, die so unfähig, so korrupt und so voller Probleme war, dass die Amerikaner sie nicht lösen konnten. Wissen Sie, die Karzai-Regierung steht auf dem Korruptionsindex an zweiter Stelle nach Somalia. Somalia gilt also als das korrupteste Land der Welt. Die afghanische Regierung unter Karzai galt somit als das zweitkorrupteste Land der Welt. Und sehen Sie, was wir getan haben. Wir

beschlossen also, eine afghanische Armee zu rekrutieren, wir mussten eine afghanische Polizei rekrutieren, eine afghanische Nationalarmee, eine afghanische Polizei. Und wir haben es mit einem Land zu tun, in dem die Situation von Anfang an furchtbar, schrecklich war. Man schätzt, dass die Desertionsquote beim Militär und bei der Polizei bei 30 Prozent pro Jahr lag, 30 Prozent. Die Rekrutierten, etwa 10 Prozent von ihnen, waren Analphabeten. Wir haben es also mit einer Armee zu tun, bei der 90 Prozent der Leute, nicht einmal lesen und schreiben können. Wir haben es also mit nicht besonders gebildeten Menschen in den Baracken zu tun, in denen sie lebten. Sie rissen die Waschbecken aus den Wänden und benutzten sie, um sich vor den Gottesdiensten die Füße zu waschen. Sie schütteten das Wasser aus dem Waschbecken auf den Boden, nachdem sie es aus der Wand gerissen hatten, und sie machten Feuer auf dem Boden der Baracken. Ich meine, es war eine Armee, in der viele der Anführer junge Knaben als Sexsklaven hatten. Dieser Vorgang wurde Bacha Bazi genannt, glaube ich. Und das war allgemein bekannt. Womit wir es also zu tun haben, und dazu noch das Ausmaß der Korruption, war einfach unglaublich. Als die USA im Jahr 2001 in das Land einmarschierten, gab es so gut wie keine Opiumproduktion. Innerhalb eines Jahres oder weniger Jahre wurden jährlich zehntausende von Tonnen Opium produziert. Die Opiumproduktion machte 40 bis 50 Prozent der Wirtschaft in Afghanistan aus. Die Binnenwirtschaft erwirtschaftete ein Bruttoinlandsprodukt von ein paar Milliarden Dollar pro Jahr, während die Regierung 14 bis 16 Milliarden Dollar pro Jahr ausgab. Das gesamte Kapital kam also von außerhalb, die ganze Kontrolle. Und Karzai saß auf diesem Nest von Korruption. Als der ehemalige Vizepräsident das Land verließ, um in die Vereinigten Arabischen Emirate zu gelangen, wurde dieser Mann, der ein paar hundert Dollar pro Woche verdiente, mit 52 Millionen Dollar in seinem Besitz aufgegriffen. Der Halbbruder von Karzai in Kandahar war, ich meine, das Ausmaß der Korruption dort war einfach atemberaubend. Die Taliban warnten zum Beispiel einen örtlichen Bauunternehmer davor, eine Brücke in diesem Gebiet zu bauen. Und der Bauunternehmer erwiderte ihnen, dass sie ihn die Brücke bauen lassen sollen, damit er bezahlt wird, woraufhin sie die Brücke sprengen könnten. Und genau das ist passiert. Wir bezahlten die Taliban im Grunde dafür, dass sie den Lastwagen freie Fahrt ließen, weil sie sonst angehalten und in die Luft gesprengt worden wären. Das Ausmaß der Korruption zeigt, dass die USA von Anfang an beide Seiten in diesem Krieg finanziert haben. Und so verlagerte sich Bushs Aufmerksamkeit schnell auf den Irak, an dem er die ganze Zeit interessiert war. Aber jetzt kommt Obama ins Spiel und Obama ist kein inkompetenter Ignorant wie Bush. Obama war ein kompetenter Ignorant, leider, doch war er auch kein Ignorant, er wusste, worauf er sich einließ. Während des Wahlkampfes sagte er: Ich bin nicht gegen Kriege, ich verabscheue nur dumme Kriege. Und für ihn war der Irak der dümmste Krieg. Obamas Strategie war also, sich aus dem Irak zurückzuziehen, damit wir uns mehr auf Afghanistan konzentrieren können. Das war ein Fehler. Obama rief zu Beginn seiner Präsidentschaft neun sehr, sehr prominente Historiker nach Washington, die ihm Ratschläge geben sollten. Sie trafen sich zum Abendessen und berieten ihn und empfahlen ihm, sich nicht in Afghanistan zu verlieren. Er solle nicht das tun, was Lyndon Johnson in Vietnam getan habe. Obama wollte sich regelmäßig mit ihnen treffen und bat sie, dies nicht öffentlich zu machen. Schließlich gab Garry Wills von der Northwestern University bekannt, was bei dem Treffen besprochen wurde. Er sagte, am Ende des Treffens habe Obama sie um einen letzten Rat gebeten. Sie machten die Runde, und dann sagte Garry Wills, als er an der Reihe war: "Ich stimme den anderen zu. Verzetteln Sie sich nicht in Afghanistan. Es wird Sie ruinieren". Und Obama hörte dies. Und was tat er? Er erhöht sofort die Truppenstärke um 40000 Mann, also von 34000 auf 74000 Soldaten. Und dann beginnt die große Debatte darüber, wie es weitergehen soll. Und wenn man McChrystal, Petraeus, Gates und Hillary

Clinton zuhört, dann bekommen sie diese Ratschläge- sie wenden sich an das Militär und Leon Panetta sagt, dass man nicht das Militär um Rat fragen und dann dessen Rat ablehnen kann. Obama bat um eine Reihe von Optionen, aber sie kamen mit der Aufstockung der Truppen um 40000 Mann zu ihm zurück. Obama bat um mehr Optionen. Er wurde von Biden, Lute und anderen dazu gedrängt, dieser Aufstockung um 40000 Soldaten nicht zuzustimmen. Was das bedeutete und nach sich zog, war der Aufbau der Nation zusätzlich zu den Operationen zur Aufstandsbekämpfung. Biden sagte, wir sollten uns auf 20000 Soldaten beschränken und den Aufbau der Nation aufgeben, wir sollten die Afghanen lediglich darin ausbilden, die Führung zu übernehmen und dann schnellstmöglich wieder abziehen. Obama mag dem privat zugestimmt haben, aber er unterstützte die Kriegsbefürworter, die eine große Truppenaufstockung wollten. Schließlich sagte er: "Nun, den Kompromiss auf den ich mich einlassen kann, sind 30000. Und so kam es dann zu den zusätzlichen 30000. Obama hat also die Zahl der Truppen, die bei seinem Amtsantritt dort waren, praktisch verdreifacht. Ursprünglich hieß es, dass der Abzug hoffentlich bis 2011 abgeschlossen sein würde. Dann kündigte er 2014 an, dass wir bis 2016 abziehen werden, und dann machte er wieder einen Rückzieher, gab dem Militär nach, wie er es immer wieder tat, und sagte, beim Abzug werden wir 5500 Männer haben. Sie verdoppeln diese Zahl fast, als die USA das Land verlassen. Es ist also eine Katastrophe. Aber der andere Teil dieser Politik unter McChrystal und Petraeus bestand darin, sich mehr auf Pakistan zu konzentrieren. Die Idee war, dass die Taliban in Pakistan einen sicheren Zufluchtsort haben und dass wir sie in Afghanistan niemals besiegen können. Und so kam es zu einer massiven Zunahme von Drohnenangriffen. Obama ist ein großer Liebhaber von Drohnenangriffen, das war sein Markenzeichen in der amerikanischen Militärgeschichte, diese enorme Zunahme von Drohnenangriffen. Da haben Sie also das, was Bush anfänglich machte. Von Anfang an erklärt Bush, man solle sie in die Zange nehmen. Damit setzt er die Regeln des Krieges außer Kraft. Zunächst muss man Anhörungen auf dem Kriegsschauplatz durchführen, um zwischen Kombattanten und Zivilisten zu unterscheiden, was diese Regeln außer Kraft setzt. Er setzt die Genfer Konvention außer Kraft. Er behauptete, es handele sich nicht um Kriegsgefangene, sondern um unrechtmäßige feindliche Kämpfer. Und er beginnt, sie zusammenzutreiben, zahlt ein Kopfgeld für das Aufspüren von Leuten, so dass Personen jeden auslieferten, den sie in die Finger bekamen, nur um mehr Geld von den Vereinigten Staaten zu bekommen- viele von ihnen waren unschuldig. Aber sie wurden nicht vor Gericht gestellt, um ihre Unschuld zu beweisen. Sie wurden in die geheimen Gefängnisse der CIA gebracht, nach Guantanamo, in andere Länder wie Ägypten oder sogar nach Syrien, wo sie weiter gefoltert und misshandelt wurden. Es war eine grausame Politik, und so begannen die USA mit ihrer Politik der Folter. Wir wissen über das Waterboarding Bescheid. Wir wissen von Abu Ghraib. Wir wissen von den schrecklichen Dingen, die dort geschahen und die Bush tolerierte, nicht nur tolerierte, sondern ermutigte. Der Ruf der USA war also bereits beschädigt, und das Engagement der USA für die Menschenrechte oder eine anständige Behandlung von Gefangenen war nicht mehr gegeben. Und so haben wir diese schreckliche Politik unter Bush verfolgt, Obama hat übernommen und nun setzt sich diese Politik mit den Drohnenangriffen in Pakistan und Afghanistan fort. Sie haben vielleicht die jüngste Kolumne von Imran Khan in der The Washington Post, der The New York Times, vor ein paar Tagen gelesen, in der er über die Rolle spricht, die Pakistan von den USA aufgezwungen wurde, die ihnen drohten, sie aber auch bestachen, indem wir ihnen zusätzlich zwei Milliarden Dollar pro Jahr gaben um diese schrecklichen Dinge in ihrem eigenen Land tun zu können. Aber innerhalb Afghanistans bestand die US-Politik aus Drohnen und aus Nachtangriffen. Vor allem in den paschtunischen Gebieten gingen die USA mit der afghanischen Armee bei Nacht in die Gebiete und traten

Türen ein, um in die Privatsphäre der Menschen einzudringen, was die Afghanen verabscheuten, und die USA schufen sich so immer mehr Feinde. Also begaben wir uns dorthin, töteten unschuldige Menschen mit diesen Drohnenangriffen - fälschlicherweise werden Hochzeitsgesellschaften, Einzelpersonen, Familien, unbeabsichtigt getötet, und wir drangen in das Land ein und befremdeten sie mit diesen nächtlichen Razzien. Das ging so weit, dass Karzai den Vereinigten Staaten sogar sagte, wenn er sich in einem Krieg zwischen den USA und Pakistan entscheiden müsse, dann würde er Pakistan unterstützen. Die USA müssen diese Nachtangriffe einstellen. Wir müssen die Bombardierung stoppen. Ihr müsst aufhören, Zivilisten zu töten. Die andere Kehrseite war die Korruption, die so außer Kontrolle geraten war, dass, wenn man sich die Lebensbedingungen der Menschen anschaut, selbst 2009, als die Vereinigten Staaten schon acht Jahre vor Ort waren, Afghanistan immer noch das fünftärmste Land der Welt war. Nachdem die USA so viel Geld in das Land investiert hatten. Die USA gaben schließlich 110 Milliarden Dollar pro Jahr aus. Wir geben also enorme Mengen an Geld aus. Das fünftärmste Land mit einer der größten Kluft zwischen Arm und Reich hatte ein Pro-Kopf-Einkommen von 426 Dollar im Jahr. 68 Prozent der Bevölkerung lebten von weniger als einem Dollar pro Tag. 23 Prozent hatten Zugang zu hygienischem Trinkwasser. Die Lebenserwartung lag bei 43 Jahren. 24 Prozent der Erwachsenen konnten lesen und schreiben, aber nur 14 Prozent der Frauen. Selbst 2011, ein Jahrzehnt nachdem die USA in den Krieg eingetreten waren, besuchten nur 30 Prozent der Mädchen eine Schule. Und so gaben die USA zu diesem Zeitpunkt 110 Milliarden Dollar für das Militär und zwei Milliarden Dollar für die Entwicklung aus. Wie einige der führenden Experten, die sich mit diesem Thema befassen, sagten, war das weniger, als die Sowjets für Wiederaufbauhilfe ausgegeben hatten. Und so bekommt Obama nun von seinen Generälen den Rat, die Ausgaben zu verdoppeln. Und in Wirklichkeit gab es natürlich viele Leute, die sich dagegen aussprachen. Biden war einer von ihnen, aber es gab auch viele andere, wie Matthew Hoh, der Marineoffizier im Irak und ehemaliger US-Botschafter, ein Diplomat in Afghanistan, war. Ehemalige US-Diplomaten, ehemalige US-Botschafter rieten zur Zurückhaltung. Ihr macht die Situation nur noch schlimmer, zieht euch aus Afghanistan zurück, gebt kein Geld für das Militär aus, unterstützt diese Aufstandsbekämpfung nicht. Aber Obama war zu schwach. Und so mischten sich die Vereinigten Staaten weiter ein, immer tiefer. Und der Zustand des afghanischen Volkes war entsetzlich. Nicht, dass sie nicht gekämpft hätten, viele von ihnen haben gekämpft, und zwar ziemlich tapfer, aber die Korruption, zum Beispiel gab es Artikel darüber, wie viel man für Stimmenkauf bei den afghanischen Wahlen zahlen musste. Und wir wussten genau, wie viel man zahlen musste, um die erforderliche Anzahl von Stimmen zu erwerben. Es war diese Art von offener, eklatanter, außer Kontrolle geratener Korruption. Und so kam es, dass Menschen, die die Taliban verachteten, sie nun wieder willkommen hießen, weil sie weniger brutal und weniger korrupt waren als die Afghanen, die die USA in den Dörfern unterstützten. Das war also das Chaos, das wir mit unserem so genannten Nationenaufbau in Afghanistan angerichtet haben. Trump vertritt die Auffassung, dass die USA unverzüglich abziehen sollten. Schon zuvor hatte Trump jahrelang das US-Engagement kritisiert. In seinem Wahlkampf verkündete er den Rückzug der USA aus dem Land. Holt Trump uns da raus? Nein, natürlich nicht. Er hat noch einmal deutlich nachgelegt. Er stockt die Truppen von 11000 auf 15000 auf und hat ebenfalls nicht das Rückgrat, den militärischen Führern die Stirn zu bieten. Und so verschlechtert sich die Lage weiter, als Biden ins Amt kommt. Zu diesem Zeitpunkt sind wahrscheinlich noch 3500 Soldaten vor Ort. Trump wirft die Mutter aller Bomben ab, die größte konventionelle Bombe, die jemals abgeworfen wurde. Für Trump ein großartiges Zeichen seiner Macht, und die Situation verschlechtert sich weiter. Zu diesem Zeitpunkt

hatten Millionen von Afghanen das Land verlassen, viele von ihnen waren in Pakistan, andere wurden innerhalb des Landes umgesiedelt. Und die Wirtschaft basierte auf Opium und Korruption. Aber sie versuchen, Trump mit der Vorstellung zu beeinflussen, dass das Land über einen großen Reichtum an Bodenschätzen verfügt, nämlich an seltenen Erdmetallen, die China international bereits dominiert. Es gab seltene Erdmetalle im Wert von einer Billion Dollar. Da waren die Pipelines. Es gab drei Billionen Dollar an Öl und Gas in Turkmenistan. Und das hat Trump natürlich gereizt. Aber auch unter Trump blieb die Situation dort eine Katastrophe. Das ist das Fiasko des amerikanischen Engagements dort. Die Menschen, die das beobachtet haben, sagten, dass wir unsere Verluste begrenzen und uns zurückziehen sollten. Wir tun nichts für die afghanische Bevölkerung, wir tun nichts für die Stabilität in der Region. Das Einzige was wir bewirken ist die Bereicherung einer Reihe von Auftragnehmern und Rüstungsfirmen sowie korrupter Leute in Afghanistan. Aber was die afghanische Bevölkerung betrifft, so machen wir ihr Leben noch miserabler. Einige Frauen haben eine Ausbildung erhalten, einige Frauen haben in der Regierung gedient, einige Frauen waren im Parlament, und es ist sehr schrecklich, was sie erleben. Aber die Menge an Geld, die die USA dort ausgegeben haben, die Billionen von Dollar... Die andere Sache betrifft die Art der Verletzungen und der Verwundungen. Der Prozentsatz der amerikanischen Soldaten, die mit Amputationen zurückkamen, war außerordentlich hoch, da es viele USBV, sogenannte unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen, gab. Und 30 Prozent der Amputationen waren Mehrfachamputationen. Die deutschen Ärzte berichteten über die amerikanischen Verwundeten, dass viele von ihnen mit abgesprengten Genitalien zurückkamen, auf Grund der Sprengfallen. Wir haben es mit schrecklichen, schrecklichen Wunden zu tun, wie wir sie in früheren Kriegen noch nicht gesehen haben. Der Prozentsatz der Soldaten, die an posttraumatischen Belastungsstörungen litten, war sehr, sehr hoch. Hirnverletzungen durch die USBV. Es war von Anfang an eine tragische Situation. Von Beginn an war es schlecht durchdacht, wir hätten dies nicht tun müssen, wir hätten nicht auf diese Weise vorgehen sollen. Wir haben ein Chaos angerichtet. Wir haben uns verzettelt. Wir haben auf die Militärs gehört, die immer mehr Truppen wollten, die 400.000 afghanische Soldaten einsetzen wollten. Korruption. Wir hoffen, dass wir unsere Lektion gelernt haben, aber ich glaube nicht, dass wir die richtige Lektion gelernt haben, wenn ich mir die Anhörungen der Generäle anhöre, die jetzt stattfinden. Die Republikaner haben mit Sicherheit nicht die richtige Lektion gelernt.

acTV: Die USA haben ihren Rückzug aus Afghanistan am 30. August 2021 abgeschlossen. Könnten Sie uns einige Hintergrundinformationen über den Prozess des Rückzugs geben und dann über die darauffolgenden Reaktionen berichten? Hätte der Abzug außerdem besser gehandhabt werden können?

PK: Wir müssen die Tatsache festhalten, die ich wahrscheinlich noch nicht erwähnt habe, nämlich dass der Krieg von Anfang an illegal war. Der Krieg wurde nicht von den Vereinten Nationen unterstützt. Afghanistan stellte keine Bedrohung für die Vereinigten Staaten dar. Das Land stellte keine Sicherheitsbedrohung dar. Den Vereinigten Staaten drohte kein unmittelbarer Angriff aus Afghanistan oder gar von Al-Qaida. Wie wir bereits erörtert haben, war es die amerikanische Inkompetenz, die Inkompetenz der Bush-Regierung, die die Anschläge vom 11. September ermöglichte. Das heißt, es war eine polizeiliche Maßnahme erforderlich. Als Biden das Amt übernahm, machte er sehr deutlich, dass er den Abzug anstrebt. Aber es war nicht Biden, der den Rückzug ankündigte. Es war Trump. Und das

Doha-Abkommen, das Trump unterzeichnete, sah vor, dass die amerikanischen Truppen bis zum 1. Mai abgezogen sein sollten. Sie dürfen nicht vergessen, dass Trump im Jahr 2019 mehr Bomben auf Afghanistan abgeworfen hat als die Vereinigten Staaten jemals zuvor während des gesamten Krieges abgeworfen haben. Nichts hat funktioniert. Selbst Trump erkannte dies. Und so unterzeichneten sie das Doha-Abkommen. Es war in vielerlei Hinsicht ein miserabler Kompromiss. Trump hat die afghanische Regierung aus dem Prozess ausgeschlossen. Das Abkommen wurde mit den Taliban und den Vereinigten Staaten ausgehandelt. Trump stimmte zu, 5000 der gefährlichsten Gefangenen aus den Gefängnissen in Afghanistan freizulassen. Und das waren viele derjenigen, die den Aufstand anführten. Sie tragen also einen großen Teil der Schuld an dem Chaos. Außerdem hat Trump, der Einwanderer, insbesondere muslimische Einwanderer, verabscheut, das Verfahren zur Beantragung von Sondervisa für Einwanderer gestoppt, im Grunde abgeschafft. All diese Personen mit speziellen Einwanderungsvisa, die am Ende dort festsäßen und Probleme hatten, ihre Dokumente zu erhalten, waren also größtenteils auch Trumps Werk. Trump hinterließ Biden also ein Chaos. Biden gelang es, den Zeitpunkt des Abzugs bis Ende August zu verlängern, wodurch die Truppen mehrere Monate länger dort blieben. Die meisten seiner Militärs rieten ihm, nicht ganz abzureisen, sondern etwa 2500 Soldaten vor Ort zu belassen, um die Ausbildung und einige Maßnahmen zur Aufstandsbekämpfung weiterzuführen und ein Auge auf die Lage vor Ort zu haben. Aber Biden lehnte diesen Rat ab. Das Militär wollte seit Beginn des Krieges in der Region bleiben und die Streitkräfte aufstocken, es war nie an einem Rückzug interessiert. Das Militär strebt nie einen Ausstieg aus einer Kriegssituation an, in der es sich befindet. Und Biden wusste das. Und deshalb hat er ihren Rat abgelehnt. Wären die USA länger geblieben, hätten die Taliban nach dem 1. September wieder US-Truppen ins Visier genommen. Biden wusste, dass die Verluste der amerikanischen Truppen zu diesem Zeitpunkt stark ansteigen würden und die Vereinigten Staaten bereits an Boden verloren hatten. Die Taliban übernahmen fast täglich mehr und mehr Gebiete des Landes. Biden war sich dieser Realität bewusst, und er erkannte, dass die USA in eine Sackgasse geraten würden. Er verstand, dass er mehr Streitkräfte zur Unterstützung der 2500, die sich dort befanden, würde schicken müssen, wenn die USA länger in der Region bleiben wollten, wenn sie den Luftwaffenstützpunkt Bagram zurückerobern wollten und die Truppenstärke dort beibehalten wollten. Das war eine unhaltbare Vorstellung. Und so traf Biden die richtige Entscheidung des Rückzugs. Hätte man es besser machen können? Wahrscheinlich. Aber man muss sich vergegenwärtigen, dass Biden auf den Rat der Geheimdienste und des Militärs hörte, und seine Berater der Meinung waren, dass die Regierung in Kabul wahrscheinlich noch zwei oder drei Jahre standhalten würde, selbst nach dem Rückzug der USA. Nach dem amerikanischen Einsatz in Vietnam konnte die dortige Regierung noch ein paar Jahre fortbestehen. Nach dem Abzug der Sowjets aus Afghanistan konnte die von der Sowjetunion unterstützte Regierung noch etwa drei Jahre weiterkämpfen. Niemand hat also erwartet, dass das afghanische Militär kollabieren und die afghanische Regierung fliehen und völlig zusammenbrechen würde, so wie es geschehen ist. Aber das Ausmaß der Korruption dort überstieg das menschliche Verständnis, denn die Amerikaner hatten den Krieg auf die falsche Weise geführt. Selbst das, was das Militär zu schaffen versuchte, war ein Spiegelbild des US-Militärs. Die Amerikaner verstanden die Kultur nicht. Wir haben die Politik nicht verstanden. Wir wussten nichts über Afghanistan. Und so versuchten wir, etwas zu schaffen, das von Anfang an unhaltbar war. Es gelang nicht, und das Ganze kollabierte. Und unmittelbar nach dem Truppenabzug durch Biden entstand das totale Chaos, das zum Teil exzessiv war, weil man nicht mit der Geschwindigkeit des Zusammenbruchs gerechnet hatte, aber man schaffte es, eine beträchtliche Anzahl von

Menschen zu evakuieren. Und Menschen bekämpften sie für den Anschlag einer ISIS-Bombe, die eine Reihe von Menschen tötete, viel mehr Afghanen und Amerikaner, aber auch einige Marines wurden getötet. Und die Tatsache, dass die USA einen Drohnenangriff durchführten, von dem wir dachten, dass er diese ISIS-Terroristen tötete, wobei es sich in Wirklichkeit tragischerweise um eine afghanische Familie handelte. Biden wird daher von allen verurteilt. Aber schauen Sie sich die heuchlerischen Äußerungen der Europäer an, schauen Sie sich Tony Blair an, der für die Invasion des Irak verantwortlich ist und dort ein großer Befürworter war und auch in Afghanistan involviert war. Und viele der anderen NATO-Vertreter sind im Grunde genommen nur Scheinheilige. Blair sagt also, dass das Ende des Krieges tragisch, gefährlich und unnötig war, was sich wirklich auf seinen Krieg im Irak bezieht. Der konservative Kanzlerkandidat in Deutschland, Laschet, sagte, der Rückzug sei das größte Debakel, das die NATO seit ihrer Gründung erlebt hat. Die Zeitschrift The Economist bezeichnet den Rückzug der USA als ein Fiasko, einen schweren Schlag für Amerikas Ansehen, einen Wendepunkt. Ich meine, all diese Leute haben sich dazu geäußert, was für eine Katastrophe dies war. In Wirklichkeit wäre es eine Katastrophe gewesen, egal was Biden getan hätte. Sobald sich die Amerikaner zurückziehen und die Taliban die Macht übernehmen, würde das Chaos ausbrechen. Die Taliban sind nicht fähig, das Land zu führen. Die Wirtschaft ist zusammengebrochen. Schon im letzten Jahr sagte die afghanische Führung, dass 90 Prozent der Afghanen weniger als einen Dollar pro Tag verdienen würden. So schaut es aus... Die Wirtschaft befand sich also im absoluten Durcheinander. Die Arbeitslosigkeit war bereits sehr, sehr hoch. Und die Situation dort ist ernst. Das Problem ist, und das habe ich von Anfang an gesagt, dass es in dieser Sachlage kein gutes Ergebnis geben kann. Wir haben die Wahl zwischen schlimmen Folgen und schrecklichen Folgen. Die Vereinigten Staaten werden wahrscheinlich bis zum Jahr 2050 sechs Billionen Dollar Schulden aufgrund ihres Einsatzes in Afghanistan haben. Die Amerikaner, die verwundet und getötet wurden, werden weiterhin verwundet und getötet bleiben. Die Afghanen haben furchtbar gelitten. Die optimistischere Schätzung geht davon aus, dass 71000 afghanische Zivilisten starben und insgesamt eine Viertelmillion Menschen. Aber die Zahlen sind wahrscheinlich noch viel, viel höher. Und die Zahl der Verwundeten und Verletzten geht wahrscheinlich in die Millionen. Die Kosten, die damit verbunden sind, die menschlichen Kosten, sind also unvorstellbar hoch. Der Schaden für den Ruf Amerikas, ja, natürlich, die Vereinigten Staaten werden nicht mehr die Rolle der Weltpolizei innehaben. Das Gleiche geschah nach Vietnam, als die Konservativen sagten, oh, das ist schrecklich, die Amerikaner wollen nicht mehr in Kriege verwickelt werden. Sie wissen schon, das Vietnam-Syndrom, nun ja, das Gleiche hoffe ich wird auf ein Afghanistan-Syndrom hinauslaufen. Ich hoffe, dass die Amerikaner einige Lektionen lernen. Ich hoffe, dass die Amerikaner nicht mehr überall in diese Kriege hineingezogen werden wollen. Die Vereinigten Staaten sprechen jedoch von Kapazitäten jenseits des Horizonts. Das bedeutet Drohnenangriffe. Im Moment heißt es, dass sie aus Katar, aus den Vereinigten Arabischen Emiraten oder aus Ägypten kommen werden. Und die USA versuchen derzeit, mit den Russen über die Nutzung von Stützpunkten in der Region zu verhandeln. Die Russen haben jedoch erklärt, dass Russland und China keine US-Stützpunkte in Zentralasien unterstützen oder zulassen wollen. Aber Putin hat bei seinem Treffen mit Biden im Juni in Genf die Möglichkeit ins Spiel gebracht, dass die Amerikaner von russischen Stützpunkten in Zentralamerika aus operieren könnten. Und genau darum geht es in der Diskussion. Bei dem Treffen zwischen Milley und Gerasimow, dem obersten sowjetischen General, in der vergangenen Woche wurde die Möglichkeit erörtert, dass die Amerikaner russische Basen nutzen. Denn niemand möchte ein Wiederaufleben von Al-Qaida oder ISIS in der Region sehen. Ebenso wenig will man eine anhaltende Präsenz

amerikanischer Truppen in diesem Gebiet. Was wir brauchen, sind Operationen an einer gemeinsamen Front gegen den Terrorismus. Aber den Terrorismus besiegt man, indem man das Leben der Menschen dort und das Bildungsniveau verbessert und die Armut, die große Armut dort, bekämpft. Und wenn wir das im Rahmen der Vereinten Nationen erreichen können, dann können wir gemeinsam daran arbeiten, die Bedingungen zu beseitigen, die den Terrorismus hervorbringen und ihn gedeihen lassen.

ENDE